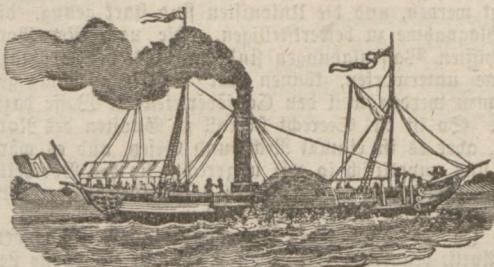


Danziger Dampfboot

Nº 103.

Dienstag, den 5. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portehaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Rettemeyer's Centr.-Büro u. Annonce-Büro.

In Leipzig: Ilgen & Fort.

In Breslau: Louis Stangen.

In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasen ein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, den 4. Mai. Bei der heute beendigtenziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klasse-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 9350. 18,344 und 65,410. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 16,488. 62,564. 72,707 und 85,922.
44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2479. 2690. 2699. 3146. 11,505. 12,980. 22,846. 26,597. 27,752. 29,387. 32,338. 32,739. 34,816. 36,395. 45,601. 48,188. 48,711. 50,357. 52,580. 52,710. 53,415. 55,161. 55,491. 56,767. 60,305. 63,879. 64,045. 66,922. 67,937. 71,038. 74,735. 76,539. 79,469. 79,959. 82,005. 83,457. 84,849. 85,497. 87,628. 89,983. 90,788. 92,410. 93,961 u. 94,103. 52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1136. 1700. 2506. 2888. 5799. 7238. 10,919. 14,679. 16,077. 22,634. 22,636. 23,827. 23,937. 24,872. 26,073. 26,777. 27,174. 28,105. 31,560. 32,404. 33,955. 35,565. 36,881. 38,710. 40,309. 40,697. 44,743. 45,925. 47,095. 48,984. 49,981. 50,781. 60,453. 61,922. 62,740. 67,249. 71,799. 72,613. 74,176. 78,403. 79,276. 84,240. 84,882. 85,989. 88,038. 88,063. 90,782. 91,238. 91,520. 91,656. 92,294 und 94,847.
83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1245. 5121. 7237. 7789. 8655. 8701. 8913. 9496. 9673. 10,390. 12,251. 12,896. 13,286. 13,630. 13,866. 15,092. 17,027. 17,054. 18,236. 19,855. 20,365. 20,483. 22,027. 22,035. 22,044. 23,432. 23,868. 24,848. 24,981. 25,319. 26,510. 29,888. 30,046. 31,353. 31,992. 32,589. 32,864. 33,215. 34,748. 34,798. 39,586. 40,219. 43,332. 44,120. 44,291. 45,114. 46,459. 46,709. 47,638. 50,197. 57,355. 59,981. 61,651. 61,930. 63,231. 65,202. 65,599. 66,030. 66,155. 67,800. 68,803. 69,725. 69,930. 70,124. 73,290. 74,669. 77,468. 78,525. 79,075. 81,562. 81,971. 82,264. 83,064. 84,057. 85,628. 86,920. 89,148. 90,234. 90,560. 90,964. 93,388. 94,899 und 94,996.

(Privatnachrichten) zufolge fielen obige Gewinne zu 5000 Thlr. nach Gumbinnen bei Stenzel, nach Halle bei Lehmann und nach Cöln bei Neimold. — Nach Danzig bei Reckzoll fielen 1 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 22,846; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 24,872 und 26,777; 3 Gewinne zu 200 Thlr. 24,848. 32,864 und 5121.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 3. Mai.
In Warschau geht das Gericht, die Regierung wolle am 13. Mai ein Manifest erlassen, welches eine Polizei aus Gendarmen und Bauern reorganisieren, Confiscation gegen aufständische Güterbesitzer und allgemeine Contribution verhängen werde.

Wien, Montag 4. Mai.

Die gestrige „Wiener Presse“ meldet: „Die Antwort des russischen Kabinetts kommt einer peremptorischen Ablehnung der Reklamationen der Mächte gleich.“ — Die „Ostdeutsche Post“ sagt: „Die Antwort des russischen Kabinetts ist nur ein Schachzug; die Partie wird im Laufe des Sommers zu Ende gespielt werden; bis dahin wird diese Frage Europa nicht in Waffen setzen, da Frankreich den Krieg nicht ohne England anfangen will.“

London, Sonntag, 3. Mai.

Der Postdampfer „Afrika“ hat seine Newyorker Nachrichten, die bis zum 22. v. M. reichen, in Cork abgegeben. Dem Admiral Porter war es gelungen, mit 5 Kanonenbooten und 3 Transportschiffen an den Batterien von Vicksburg vorbeizugehen. Man nehme an, daß er auf dem Roten Flusse (der sich unterhalb Vicksburg von Westen in den Mississippi ergießt) operiren wolle und daß er und der (fürzlich von New-Orleans ausgerückte) General Banks der Besatzung von Vicksburg durch kombinierte Bewegungen die Zufuhr abschneiden werden. Die Conföderirten haben ihre Stellung vor Washington in Nordkarolina aufgegeben. Die Kanonenboote der Unionisten auf dem Flusse Nasemonde haben eine Batterie der Conföderirten genommen, 6 Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht. Admiral Dupont lag mit seiner Flotte noch immer vor Charleston.

England und Nordamerika.

Wenn Tochterstaaten, nachdem ihnen die Kraft zum selbstständigen Leben gewachsen, das Verlangen fühlen, ein solches zu führen und sich zu diesem Zwecke von den Mutterstaaten losreissen, so ist das eine sehr natürliche Erscheinung und kann weder für jene noch diese zum Nachteil ausfallen. Der naturgemäße Gang der Entwicklung muß vielmehr für beide Theile von Nutzen sein. — Das Beispiel Englands und der Vereinigten Staaten Nordamerika's hat das auf das Glänzendste bewiesen. Vermöchte England freilich nicht immer eine gewisse Eifersucht über das rasche Emporblühen der abgesunkenen Colonieen zu unterdrücken, so hüte es sich doch, Anlaß zu tiefgreifenden Conflicten zwischen ihm und diesen zu geben. Die in sich so kühne und großartige Staatsköpfung, als welche die abgesunkenen Colonieen bald vor den Augen der erstaunten Welt dastanden, zwang mit einer seltenen moralischen Gewalt zur Hochachtung, die dem gebildeten Engländer sein Verhalten gegen sie dictirte. Dagegen konnte der gebildete Nordamerikaner nicht vergessen, daß die geistige Cultur Englands dem Staat, dessen Bürger zu sein ihn mit dem größten Stolz erfüllte, die kräftigste und gesundeste Muttermilch gewesen und noch fortwährend auf ihn den wohlthätigen Einfluß übt.

Seit dem Eintritt des Zerfalls der Vereinigten Staaten Nordamerikas ist ihr Verhältniß zu dem Mutterlande ein anderes geworden. Der unheilvolle Krieg in ihrem Innern hat die Bande der Pietät und der höheren geistigen Rücksichten zerstört und den Leidenschaften des Hasses und Neides Platz gemacht. — Wir sehen, daß der unionistische Norden im höchsten Grade gegen England empört ist, und ebenso herrscht in dem conföderirten Süden Erbitterung gegen dasselbe. Der Grund dieser Erscheinung liegt zum Theil mit in dem Verhalten Englands, hauptsächlich ist er aber in der Not zu suchen, in welche die beiden mit einander kampfführenden Parteien der Tochterstaaten durch ihren Zwist gerathen. In dieser Not hoffte jede derselben auf Hülfe aus dem Mutterlande. Der Norden glaubte sich zu dieser Hoffnung berechtigt, weil er es unternommen, die große und heilige Sache der Humanität gegen das die Menschheit entwürdigende Institut der Slaverei zu verteidigen, und, worauf er noch ein höheres Gewicht zu legen sich verpflichtet hielt, die großartige Staatsköpfung der Väter, die Union, aufrecht zu erhalten und sie auf die Nachkommen zu vererben. Der Süden dagegen hoffte, der Hülfe Englands hauptsächlich materieller Interessen wegen versichert zu sein. Seine Meinung war, England könne es ohne Baumwolle nicht lange aushalten. Um sich selbst zu helfen, würde es ihm Hülfe bringen müssen. Zudem möchte es auch wohl gerne die Gelegenheit ergreifen, einem Rivalen das Lebenslicht anzublasen.

Durch die Erklärung Englands, bei dem ausgebrochenen Krieg in Nordamerika die strengste Neutralität beobachten zu wollen, fand sich sowohl der Norden wie der Süden getäuscht. Der Täuschung folgte die Erbitterung und der Hass. Diese stiegen auf beiden Seiten. Denn der Süden meinte, England bevorzugte den Norden und verleze die proklamierte Neutralität, indem es an denselben großartige Lieferungen an Kriegsmaterial mache. Gleichfalls fand dieser Gelegenheit, in dem Verhalten Englands eine Beverzeugung des Südens zu erblicken. Der englischen Regierung selbst kann nun zwar nicht der Vorwurf ge-

macht werden, daß sie sich absichtlich einer Neutralitätsverlehung schuldig gemacht; aber die Organe der Presse der leitenden Kreise Englands sprechen so unumwunden ihre Sympathieen für den Süden aus, daß schon aus diesem Grunde allein der Norden stutzig werden mußte. Besonders ist es die Times, welche sich in einer wahrhaft boshaften Weise von vorn herein gegen die Sache der Unionisten erklärt hat; aber es ist noch mehr geschehen. Cabinettsmitglieder haben, freilich in ihren außerparlamentarischen Reden, sich auf das Entschiedenste für die Conföderirten ausgesprochen. Die Hauptache aber ist die in England mit vieler Energie betriebene große Ausrüstung von Kapern für den Süden und die mit derselben in Verbindung stehende conföderirte Anleihe.

Unter diesen Umständen ist es sehr erklärliech, daß der Hass der Unionisten gegen England einen so hohen Grad erreicht hat, daß wenig fehlt, um sich in einer offenen Kriegserklärung Lust zu machen. Weile würde ein solcher Schritt allerdings nicht genannt werden können; denn er würde ihre Kriegsnot nur noch erhöhen und den Sieg ihrer guten Sache auf das Bedenklichste in Frage stellen; denn daß die Conföderirten ihre Erbitterung gegen England so weit treiben sollten, um mit den Unionisten Frieden zu schließen und so in Gemeinschaft mit diesen gegen dasselbe zu kämpfen, daran ist schon aus dem Grunde nicht zu denken, weil der Krieg ja hauptsächlich in den für sie im reicheren Maße ausgesprochenen Sympathieen seinen Grund haben würde. — Sie würden im Gegentheil sich auf die Seite der Engländer werfen, um mit diesen die Unionisten zu schwächen und zu besiegen. —

Nicht aber für die Unionisten, sondern auch für England könnte eine Kriegserklärung derselben von den gefährlichsten Folgen sein. Die politischen Anlegerheiten auf dem Continent sind gegenwärtig so verwinkelte Natur, daß jede Großmacht, welche außer Stande sein würde, in den Gang der sich vor unsrer Augen entspinnenden Handlung einzugreifen, einen unendlichen Schaden erleiden müßte. Das kluge und besonnene England wird sich also wohl hütten, einen Krieg mit Nordamerika zu provociren. Das deutsche Sprichwort: „Wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tisch und Bank!“ möge auch ihm zur Warnung dienen! Denn England würde mit seiner Macht nicht zu Hause sein können, wenn es in einen Krieg mit Nordamerika verwickelt würde.

Landtag.

Hans der Abgeordneten.

Berlin, Montag, 4. Mai.

In der heutigen (38.) Sitzung wurden zunächst die verschiedenen Berichte der Agrarkommission über die Petitionen für Erlaß eines Consolidationsgesetzes theils durch Tagesordnung, theils durch Überweisung an die Staatsregierung zur Erwürfung erledigt. Dann stellte Abg. Virchow den Antrag, die Staatsregierung aufzufordern, in Zukunft sich sowohl in den Kommissionen, wie im Plenum nur durch Kommissarien vertreten zu lassen, welche auf die Verfaßung vereidigt seien. Der Antrag wird der Kommission für die Geschäftsbörde überwiesen. Dann folgt die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Carlowitz, welche vom Minister des Innern, Grafen Eulenburg, beantwortet wird und an die sich eine Diskussion knüpft. (Ausführliches morgen.)

Rundschau.

Berlin, 4. Mai.

— Die Gewehrfabrik in Spandau hat in diesen Tagen einen herben Verlust erlitten. Drei Infanterie-Offiziere, der Gewehrfabrik attachirt, machten am Sonnabend Nachmittag eine Wasserpartie von Spandau nach dem Saatwinkel. Auf der Rückfahrt vom Saatwinkel,

dicht bei der Stadt, entfuß ein Windstoß dem Lieutenant Müller die Flüze. Alle drei Insassen des Bootes wollten dieselbe wieder aus dem Wasser holen, legten sich dabei jedoch in unvorsichtiger Weise so stark auf die Seite des Fahrzeuges, daß dasselbe umschlug; zwei von ihnen wurden durch Schiffer, welche sich in der Nähe befanden, gerettet, der Lieutenant Müller jedoch ertrank.

M a g d e b u r g , 28. April. Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein hat gestern in einer allgemeinen Arbeiter-Versammlung nachfolgende Resolution Uhlrich's einstimmig angenommen: "Wir Arbeiter, sowohl in selbstständiger als in unabhängiger Arbeit stehend, an Zahl etwa 1200, sind heute zusammengekommen, um uns über den Schulze-Lassalle'schen Streit in der Arbeiterfrage zu verständigen, und erklären: 1) Wir erstreben das allgemeine Wahlrecht als ein unverjährbares Menschenrecht das in der Staatsverfassung zur Geltung kommen muß; aber wir sind unter den obwaltenden Umständen mit dem Verfahren des jetzigen Abgeordnetenhauses in Berlin welches den Boden der Verfassung, wie sie ist, festhält, einverstanden und werden es ferner nach Kräften unterstützen. 2) Wir erkennen in Schulze-Delitzsch den bewährten Freund der Arbeiter und in den von ihm angeregten Vereinigungen gemäß den Grundsätzen der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit die bewährten Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes. 3) Wir erkennen in der Auffassung der Arbeiterfrage durch Lassalle die Gefahr einer Zerplötterung der Arbeiterbestrebungen welche nur den Gegnern, sowohl der Freiheit überhaupt als des Arbeiterstandes insbesondere, zu gute kommt. 4) Wir begehren keine Hilfe vom Staaate, wollen vielmehr uns selbst helfen, in freier Vereinigung, durch freie Entwicklung unserer inneren Bildung und äußeren Kraft unserer Thätigkeit; aber die volle Freiheit dafür soll uns die Staatsverfassung gewährleisten. 5) Wir verwerfen den Gedanken, daß, nachdem bisher andere Stände geherrscht haben, nun der Arbeiterstand zur Herrschaft kommen müsse. In der rechten Staatsverfassung soll eben gar kein Unterschied der Stände, sondern das volle gleiche Menschenrecht eines jeden anerkannt und gewährleistet werden. 6) Indem wir diesen Standpunkt einnehmen, können wir das Leipziger Centralcomité zur Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeitercongresses nicht als Vorstand der deutschen Arbeitervereine anerkennen."

N ü r n b e r g , 30. April. Von den bis heute Abend bekannten 93 Wahlen aus dem diesseitigen Bayern gehören, wie der "Nürnberg. Corresp." bemerkt, der Fortschrittspartei nach der ihr günstigsten Berechnung, die wir aus den bisher vorliegenden Daten anzustellen vermögen, 19, die übrigen 74 der großdeutschen Partei an; von den 12 bekannten pfälzischen Wahlen 11 dem Fortschritt, 1 der großdeutschen Partei. Zusammen 75 Großdeutsche, 30 Fortschrittliche. Von den noch rückständigen 43 Wahlen könnten voraussichtlich nur die (7) austehenden pfälzischen der Fortschrittspartei noch namhaften Zuzug bringen; doch sollen gerade in den betreffenden Bezirken die Urwahlen liberal-conservativ ausgefallen sein.

T u r i n , 30. April. Sehr bemerkenswert im jetzigen Momente sind die Worte, welche der König Victor Emanuel in Siena gesprochen hat: "Alle meine Sorgen, wie alle meine Wünsche zielen einzlig und allein auf die gänzliche Befreiung Italiens, auf die Schöpfung eines einigen, freien und mächtigen Italiens ab. Im vergangenen Jahre stand ich auf dem Punkte, mein Ziel zu erreichen, als die Geschichte von Apromonte wieder Alles verdarb. Wir sind von inneren und äußeren Feinden umringt, aber ich darf trotz alledem behaupten, daß die Zukunft der italienischen Nation zur Stunde gesichert ist." Ein Mitglied der Municipalität schien eine Einwendung machen zu wollen, worauf der König mit großer Lebendigkeit rief: "Ich glaube, die Lösung der wichtigen Complicationen, die uns beschäftigen, ist nahe, ich habe Vertrauen in den Stern Italiens und in die Mitwirkung der Italiener." Später, als wieder Rom zur Sprache kam, sagte der König: "Ich hielte mich des italienischen Namens unwert, wenn ich das begonnene Werk nicht vollbrächte!"

L o n d o n , 27. April. Die "Times" bemerkt in Bezug auf die Debatte über die amerikanische Frage und namentlich in Rücksicht auf die Rede des Herrn Cobden: Die Unionisten sind im großen Vortheil. Es trifft sich zufällig, daß unsere Gesetzgebung scharf einschneidet, wo sie es wünschen, und auch ihre Schneide da verlieren, wo sie es wünschen. Es trifft sich ferner, daß es im nationalen Interesse Englands liegt, die Rechte jedes der beiden Kriegsführenden aufrecht zu halten, mit welchem wir als Privatpersonen zu sympathisieren geneigt sind. Und endlich trifft es sich als Ergebnis dieser anomalen Zustände, daß Herr Cobden, indem er zu Gunsten einer unpopulären Sache eine einseitige Rede hielt, wirklich Prinzipien verteidigt hat, die unanfechtbar sind. Mit einem Wort, die Unionisten nehmen in diesem Augenblick genau dieselbe Stellung ein, welche wir im Fall eines Krieges wahrscheinlich einnehmen würden. Wir sehen jetzt wie in einem Spiegel und wir wollen hoffen, daß Herr Cobden lernen wird, daß Krieg führen so viel heißt wie blockiren. In unseren Tagen könnte eine Seemacht eben so gut ohne Schießpulver wie ohne Blockirungsrecht einen Krieg führen. Es liegt im Interesse Englands dafür zu wirken, daß das Blockirungs- und das Durchsuchungsrecht in voller Strenge aufrecht erhalten bleiben; und ferner liegt es im Interesse Englands jede Praxis zu verbieten, die einem blockirten Feinde Waffen in die Hand geben könnte. Diese Sätze leiden keinen Widerspruch, aber es kann nicht überraschen, daß die Stellung unangenehm wird, oder daß eine "Neutralität", die einen solchen Ausdruck findet, in vielen Kreisen als eine Parteilichkeit für die unrechte Seite erscheint. Die Conföderierten wollen von uns Schiffe und Munition kaufen, aber vor Allem Schiffe. Die Unionisten wollen genau dieselben Artikel, aber nicht so sehr Schiffe, wie Schießbedarf. Zum Glück für die Unionisten ist die Lieferung von Munition gesetzlicher, als die von Schiffen. Die Unions-Regierung bestellte An-

fangs Kanonenböte in Liverpool. Über die Bestellungen konnten in dem Augenblick nicht ausgeführt werden, und mittlerweile wurde klar, daß es besser wäre, auf den Vortheil des Geschäfts zu verzichten, als diesen mit dem Frieden zu teilen. Die Bestellungen hört also auf, und anstatt Kanonenböte zu kaufen, zieht es die Unions-Regierung vor, gegen die Ungerechtigkeit des Anlaufes von Schiffen ihre Stimme zu erheben. Dies scheint hart, aber der Anlauf von Schiffen ist wirklich gesetzwidrig. Aber die Unionsregierung kauft während demselbst bei uns Munition in Massen? Jawohl, aber dies Geschäft ist, so weit es uns betrifft, nicht gesetzwidrig. Es ist Contrebande in den Augen des anderen Kriegführenden, aber dies ist wieder ein Punkt, in welchem die Unionisten einen Vortheil haben. Die nach Charleston verschifften Waffenladungen können mit Beschlag belegt werden, und die Unionisten sind stark genug, die Beschlagsnahme zu bewerstelligen. Die nach New-York verschifften Waffenladungen sind ebenfalls der Beschlagsnahme unterworfen, können aber nicht in Beschlag genommen werden, weil den Conföderierten die Waffe dazu fehlt. So ist das Seerecht überall zu Gunsten des Nordens, aber es ist einmal Recht und Gesetz, und es wäre von uns unpolitisch so wie ungerecht, sie des Vorheils berauben zu wollen. Es ist ein hartes Gesetz, aber wir können es leider nicht anders machen.

— In der Sitzung des Unterhauses am Mittwoch den 29. April, beantragt Sir John Trevelawny die zweite Lesung der (im vorigen und vorvorjährigen Jahre durchgefallenen) Church Rates Abolition Bill (Bill zur Abschaffung der Kirchenbauabgabe). In der Debatte zeigte sich von conservativer Seite ein nicht weniger hartnäckiger Widerstand als in früheren Jahren, und bei der Abstimmung wurde der Antrag mit einer Majorität von 10 Stimmen (mit 285 gegen 275) verworfen. Man sieht aus diesen Biffern, welche Bedeutung dieser Frage beigelegt wird, denn ein Haus von beinahe 600 Mitgliedern ist selten, zumal an einem Mittwoch, beisammen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit lebhaften Cheers begrüßt.

— Dem Eigentümer des in schwedischen Hafen liegenden "Ward Jackson", Mr. Robert Weatherley, hat die britische Zollbehörde den Prozeß gemacht, weil sein Schiff ohne Klarung ausgelaufen war und zwei Zollbeamte, welche sich zur Besichtigung der Ladung an Bord begaben hatten, eine Strecke weit mitgenommen hatte; der Gerichtshof zu Gravesend verurteilte den Angeklagten zu 50 Pf. Strafe.

Vokales und Provinzielles.

D a n z i g , den 5. Mai.

— [17te Sitzung des Danziger Handwerker-Vereins.] Nachdem die letzten Vorträge zum Theil dem praktischen Leben entnommen waren, führte der gestrige Vortrag des Herrn Vorstehenden Dr. Brandt die Zuhörer auf ein mehr ideales Gebiet und galt es hier vor Allem, daß einander Gleiches zusammenzustellen und in einem lieblichen Bilde zu vereinigen. Der Herr Vorsteher sprach über die "Tell-Sage im Süden und Norden." Als Ursachen für die häufigen Zweifel an sog. historische Thatsachen für spätere Zeit gab Herr Dr. B. zuerst die Schwierigkeit der rein objectiven Darstellung an, ferner die poetischen Ausschmückungen, welche häufig zu sehr in den Vordergrund traten, endlich die Eifersucht einzelner Menschen und Völker, die gewisse von einander unabhängige Thatsachen (Erfindungen, Entdeckungen u. s. w.) für sich allein beanspruchten. Eine besondere Vorsicht gebietet die Sage und doch sei es möglich, daß auch auf geistigem Gebiete sich bei verschiedenen Völkern derselbe schöpferische Geist zeigen könnte. Unter den zahlreichen Beispielen denke man an die Kraniche des Ibyus bei den Griechen, die Raben des St. Menrad bei den Deutschen. Nachdem nun die gewöhnlich für historisch geltende Geschichte Tell's in Kürze mitgetheilt war, berief sich der Herr Vortragende auf die zahlreichen Denkmäler (Gemälde, Capellen) ferner auf die unermüdliche Tradition, wonach alljährlich Wallfahrten nach der Tellplatte gehalten seien und 1388 hatten die Lobrede auf Tell noch 114 Personen angehört, die ihn persönlich gekannt. Alle diese Beweise seien von gründlichen Forschern wie Aeg. Tschudi und Joh. v. Müller angenommen und hätten dadurch Schiller Veranlassung gegeben, seinen Namen mit Tell's Namen auch besonders in der Schweiz heimisch zu machen. Es knüpft sich nun daran die Mithilfung zweier Sagen, die Sage von Egil, dem Sohne Wielands des Schmied's auf Island, welcher dem Könige Reiding gegenüber, und die Sage von Palnatone auf Fünen, welcher Harald Blatland (Blauzahn) gegenüber dieselbe Antwort nach dem glücklichen Aufschluß gab, wie Wilhelm Tell dem Gehör. Höchst interessant war die Vorlesung der betreffenden Sstellen aus Schiller und dem dänischen oder ebenfalls deutschen Dichter Oehlenschläger, sowie die fernerne Schicksale des schweizerischen Tell, seine Beteiligung an der Schlacht bei Morgarten und sein Tod 1354 bei der Rettung eines Knaben aus dem Schäferschlüsse. Herr Dr. B. führte nun ferner aus, wie ein Zusammenhang zwischen Island und Dänemark an und für sich annehmbar sei; ein Rätsel ist eine die Schweizer-Sage gegen die um 200 Jahre jüngere Sage des Nordens, welche zuerst Saxo Grammaticus erwähnt. Nachdem die ähnliche Natur und Vaterlandsliebe der Berg- und Seevölker charakterisiert war, kam der Herr Vortragende noch einmal auf die vielen pro et contra in Betreff der Tell-Sage bei welcher wahrscheinlich zwei Persönlichkeiten mit einander identifiziert wurden aus dem 12. und 14. Jahrhundert. Dieselben Ursachen könnten aber hier wie dort, unabhängig von Ort und Zeit, bei entschlossenen freiheitsliebenden Völkern dieselben Wirkungen haben. Als ein zweites Moment wurde die materiellen und geistigen Verkehr vermittelnde Hansa erwähnt, welche leicht die Sage vom Süden nach dem Nord verpflanzt und später mit Zusätzen und Ausschmückungen vermehrt haben dürfte. Jedenfalls sei die historische Person eines Tell im Süden und Palnatone im Norden, trotz mancher Ver-

suche, das Gegenteil zu beweisen (Tell von tellen, zielen = Schüsse) nicht aus der Lust gegriffen und wenn wir aus der positiven Geschichte die richtigen Thatachen lernen sollen, so können wir uns an der mit dichterischer Freiheit verschönerten Sage erfreuen und eine Lehre nehmern, wie unter allen Zonen der rohen Gewalt gegenüber auch der sittliche Mensch zur Waffe greift und sein "gutes Recht" vertheidigt. Ein reicher Beifall ehrt den populären Vortrag, dem die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war. Auch die Fragen-Beantwortung fand rege Beteiligung. Der Vorsteher setzte die "elliptische Form" in der Sprache auseinander und Herr Neumann, Lehrer der Catharinen-Schule, erklärte die Bedeutung dieser Form für die Mathematik und Musik, zugleich durch eine Zeichnung, wie eine richtige Ellipse herzustellen sei. Die Frage "wie Federhars gemacht werde (d. i. Gaußschiff)" beantwortete Herr Mineral-Wasser-Fabrikant Schäffer. Derselbe zeigte den dazu verwandten eingetrockneten Milchsaft und bezeichnete die Pflanzen, zugleich durch Abbildungen. (Mose, Feigen in Ostindien u. s. w.) Zu den schon früher besprochenen Deten zum Eindeln von Maschinen legte Herr Fabrikant Berger noch das sog. Rübel oder auch Knochenöl hinzu. Die Proben von Solaröl wird ein Mitglied in der Werkstatt prüfen. Auch die Melkmaschine (Kuhmutter), wovon eine Abbildung gegeben wurde, fand noch einmal eine anregende Debatte an der sich der Vorsteher, Herr Schulze und viele andre beteiligten. Mehrere geschäftliche Sachen wurden erledigt, bis ein allgemeines Lied den interessanten Abend schloß. Den nächsten Vortrag wird Herr Chemiker Schäffer "Ueber Atmosphäre" (mit Experimenten) halten, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen wollen.

— Künftigen Sonntag, den 10. Mai c., feiert der hiesige Turn- und Fecht-Verein sein drittes Stiftungsfest durch eine Turnfahrt. Schon des Morgens um 5½ Uhr versammeln sich die Turner (natürlich im Turnanzuge) im Zergarten am Olivaerthore, von wo es mit Sing und Sang zuerst nach Zinglers Höhe zum kleinen Morgen-Imbiß geht und dann durch den Wald über Silberhammer nach Goldkrug u. Oliva. Dasselbe wird gemeinschaftliches Mittagessen gehalten, dann werden einige Ausflüge gemacht, Freiübungen vorgenommen und gegen Abend geht es über Pelonen zurück nach Danzig. Sollte das Wetter sehr ungünstig sein, so wird die Fahrt um 8 Tage aufgeschoben.

— Der hiesige Pius-Verein feiert heute sein Stiftungsfest.

— Ein Dienstmädchen, die durch ihr Neueres ihren Zustand verrieth, erschien vor ihrer Herrschaft plötzlich in viel schlankerem Bühne. Um diese Veränderung befragt, gestand das Mädchen, daß sie Nächts heimlich geboren und die Leiche ihres todtgeborenen Kindes vorläufig in ihre Komode gelegt hätte. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

— Wie bereits gestern in unserm Blatte mitgetheilt worden, hat Hr. Radike für die Wintermonate das Theater in Elbing übernommen. Das hiesige Sommertheater gewinnt dadurch den großen Vortheil, daß es in den Stand gesetzt wird, nicht mit jeder neuen Saison auch neue Engagements zu machen, sondern die Mitglieder, welche sich bewährt haben, beizummen zu erhalten und so dem Unternehmen den Charakter eines stehenden Theaters zu verleihen. Hr. Radike zahlt in Elbing, wie mitgetheilt, allerdings eine jährliche Miete von 1000 Thlrn., aber sonst findet ihm für die Führung der Direction in keiner Weise Bedingungen gestellt, hingegen ist dieselbe ganz seinem Ermessen und seiner Einsicht anheim gegeben.

Aus Culm, 30. April, schreibt man der "Boss. Z." über den fehlgeschlagenen Zugang unter anderem: Die Russen, wahrscheinlich vom hiesigen Landrat telegraphisch benachrichtigt von dem Übergangspunkte bei Gollub, haben nah darüber in dem Walde im Versteck gelegen, den auch die Zugänger zu ihrem Sammelplatz und ersten Ruhepunkt in Polen bestimmt, und sie dann plötzlich unzingt. — Thatsache ist es, daß der hiesige Landrat v. Schroetter vorgesternd brieflich sein Todesurteil erhält mit dem Zusatz der Vollstreckung bis zum 6. Mai.

Nachrichten aus Posen und Polen.

P o s e n , 1 Mai. Heute früh rückte die zweite 12pf. Batterie (mit kurzen, glatten Zwölfpfündern) von hier nach Wreschen aus. Das 10. Ulanenregiment, in Büllschau und Unruhstadt garnisonirend, marschierte heute gleichfalls nach der Grenze.

— Aus der Provinz bringen die polnischen Blätter noch fortwährend Nachrichten von stattgehabten Haussuchungen und Verhaftungen. Außer den von mir bereits genannten polnischen Gutsbesitzern sind gestern und vorgestern noch folgende verhaftet worden: v. Budzynski auf Klerka bei Gniezen, Gr. Kwiecki auf Oporowo, Faustin v. Radonski auf Niewo, v. Moszczenki auf Wiatrowo. Haussuchungen fanden u. a. statt: beim Grafen Roger Racynski auf Rogalin, der aber schon mehrere Tage vorher nach Paris abgereist war, bei den Gutsbesitzern Wolniewicz auf Dembiec, von Kosinski auf Targowa-Gorka, Wl. v. Niegolewski auf Morownica. Auch die leichtgenannten waren von Hause abwesend; sie haben sich, eben so wie der Gr. Joh. Dzialynski nach dem Kreise Konin in die Nähe der Insurgenten-Lager begeben, um dort die Ereignisse abzuwarten. Es bestätigt sich, daß unter den beim Grafen Joh. Dzialynski safsirten Papieren die Namens-Verzeichnisse der Mitglieder des Posener Central-, wie der Kreis-Comite's gefunden worden sind. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Verhafteten und Entflohenen Mitglieder dieser Comite's sind. Auch der Abgeordnete v. Guttry hat sofort nach der Dzialynskischen Haussuchung Berlin verlassen und sich in's Ausland begeben. Er soll General-Beschäftigter des Warschauer Central-Comite's für die Provinz Posen sein. — Der ehemalige Polizei-Direktor von Düsseldorf, Herr Raff, ist als Decernent für die polizei

lichen Angelegenheiten in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten. Er wurde am Montage in das Collegium eingeführt.

(B. B.)

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 5. Mai.
Präsident: hr. Director Ulfert; Staatsanwalt: Herr v. Wolff; Bertheidiger: hr. Justiz-Rath Völz.

1. [Wie ein Commissionär Geldgeschäfte macht]. Der Müller Ising war im März des vorigen Jahres in Geldverlegenheit und wandte sich an den Virtualienhändler Aben, welcher Commissionsgeschäfte betrieb, mit dem Verlangen, ihm gegen einen Wechsel 4 Thlr. baares Geld zu geben. — Aben hielt nicht viel von Wechseln, indem er meinte, daß so ein Stückchen Papier weder gelocht, noch gebraut werden könnte, und zum Fidibus sei billigeres Papier zu verwenden; er mache, sagte er, seine Geschäfte nur gegen ein Pfand. Ein solches zu geben war Ising im Stande; er hatte sich nämlich vor Kurzem eine silberne Uhr für den Preis von 16 Thlrn. gekauft und fragte den Commissionär, ob er auf dieselbe vier Thlr. geben wolle. Dieser erklärte sich dazu bereit; Ising trennte sich mit großen Schmerzen von seiner Uhr, kam aber bereits nach 4 Wochen wieder, um sie einzulösen. Aben erklärte, daß er fogleich die Uhr herausgeben wolle, aber zu diesem Zwecke einen kleinen Gang zu machen habe; er entfernte sich auch augenblicklich, kam aber nicht wieder, so daß Ising mehrere Stunden vergebens wartete. Später erklärte Aben, daß, weil Ising die Uhr nicht rechtzeitig ausgelöst und er selber sich in Geldverlegenheit befunden habe, er genötigt gewesen, sie im städtischen Leihamt zu verpfänden; er würde sie auslösen und zurückgeben. Da nun aber trotz dieser Erklärung des Angeklagten der Müller Ising seine Uhr nicht zurückhielt, so machte dieser der Königl. Staatsanwaltschaft von seinem Verlust Anzeige. Wegen dieser Unterschlagung befand sich heute der Virtualienhändler und Geschäfts-Commissionär Aben vor den Schranken des Schwur-Gerichts. Zu seiner Entschuldigung behauptete er, daß er mit Ising das Abkommen getroffen, daß, im Falle die Uhr nach Verlauf von 14 Tagen nicht ausgelöst würde, dieselbe sein Eigentum sei. — Dieser Behauptung stand die Zeugenauslage der Isingschen Cheleute entgegen, welche mit großer Bestimmtheit dahn lautete, daß sie ein derartiges Abkommen mit Aben nicht getroffen; auch ist durch eine polizeiliche Nachfrage bei dem städtischen Leihamt ermittelt worden, daß Aben bei demselben keine Uhr versteht hat. — Mit der Unterschlagung ist Aben auch einer Urkundenfälschung angeklagt worden. — Der Unteroffizier der Artillerie hr. Beinelt ersuchte im Septbr. 1861 den Aben um ein Darlehn von 20 Thlrn. und übergab ihm zur Beschaffung dieses Geldes einen in drei Monaten zahlbaren und auf die Summe von 25 Thlr. lautenden Wechsel. Nach wenigen Tagen gab Aben dem Hrn. Beinelt den Wechsel mit dem Bemerkung zurück, daß kein Geldmann denselben kaufen wolle. Inzwischen war dem Hrn. Beinelt auch das Darlehn entbehrlich geworden, so daß es ihm lieb war, nicht die hohen Zinsen (100 pGt.) bezahlen zu müssen. Der hinkende Bote des beabsichtigten Geschäfts aber kam nach. Im Juli des vorigen Jahres wurde hr. Beinelt von dem Hrn. Rentier Th. Bocke wegen einer Wechselseiterung von 32 Thlrn. bei dem Königl. Commerz- und Admiraltäts-Collegium verklagt. Beinelt ließ das Mandat rechtskräftig werden und war in Folge dessen gezwungen, die im Wechsel angegebene Summe zu bezahlen. — Aben suchte sich auf folgende Weise vor den Schranken des Gerichts zu entschuldigen. Den von Beinelt erhaltenen Wechsel, sagte er, habe er von dem Geschäfts-Commissionär Olshauski verkaufen lassen und von diesem 24 Thlr. erhalten. Da nun Beinelt erklärt, kein Geld mehr zu gebrauchen; so habe er dasselbe in seinem Nutzen verwandt. Als der 25 Thaler-Wechsel fällig geworden, habe er zur Deckung resp. Prolongation selber einen auf 32 Thlr. angefertigt, wozu er auf Grund des ersten Wechsels ein Recht zu haben geglaubt. — Diese windige Entschuldigung konnte ihm natürlich nichts helfen. Das Verdict der Herren Geschworenen lautete sowohl in Betreff der wegen der Unterschlagung wie der Urkundenfälschung gegen ihn erhobenen Anklage auf "schuldig" und verurtheilte ihn der hohe Gerichtshof zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und einer Geldbuße von 50 Thlrn. event. noch 1 Monat Gefängnis.

Über die Haare als Schönheitsmittel.

Die Zahl "philosophischer" (d. h. nicht viel komischer sondern haarfreundlicher) Mittel ist Legion. Aber alle die tausend und ein Pomaden, Essungen und Wasser, welche den Kahlkopf mit Haaren bekleiden, das Grämen verhindern, die Struppen in schöne glänzende Locken verwandeln sollen, sind Läusungen. Wer weiß was Haar ist und wie es wächst, muß bei einiger Bestimmung einsehen, daß der Gedanke, Kahlheit durch Einsalbungen der äußeren Kopfhaut verhindern zu wollen, ungefähr ebenso unvernünftig ist wie der Versuch durch Salzgeleebungen aus einer Austerschale Perlen hervorzulocken. Derjenige Theil des Haars nämlich, welcher oberhalb der Haut sich befindet, ist bereits tot und läßt sich nicht mehr erziehen. Es ist vollständig unempfindlich; es ändert weder Form noch Farbe, wenn es auch Jahrhunderte lang aufbewahrt wird. Wenn es aber tot ist, so kann es auch natürlich nicht mehr zum Wachsen gezwungen werden. Der lebendige und wachsende Theil des Haars liegt den Blüden entzogen, tieferverborgen unter der Haut, da wohin Zette und Alcohol nicht dringen. So lange die lebendige Wurzelknolle da ist und von dem umgebenden Plasma Nahrung empfängt, so lange sprühen immer neue Schößlinge hervor. Ist aber die Wurzel tot, so sind alle Pomaden machtlos.

Ob ein träger Haarwuchs künstlich durch Belebung der Haut beschleunigt werden kann, ist zweifelhaft. Es wäre

möglich, obwohl es nie bewiesen worden ist. Wo aber kein Haarwuchs vorhanden oder der vorhandene verschwunden ist, da vermag keine Kunst ihn zu schaffen. Es ist sicher, daß träger Haarwuchs durch die Einwirkung der Seeluft beschleunigt wird; weshalb und wie, bleibt freilich dahingestellt. Aber auch die Seeluft erzeugt keine Haare, wo keine Haarwurzeln sind oder wo diese letzteren zu leben aufgehört haben. Sie zwingt nur schneller zu wachsen, was ohne sie langsam gewachsen wäre. Erwachsene Männer mit schwachem Bart lehren bisweilen mit üppigem Haarwuchs auf den Wangen von einer langen Seereise zurück. Füchse und Mäuse sind selten kahlköpfig. Aber die Seeluft ist auch das einzige bekannte Mittel, dessen Wirkung auf den Haarwuchs zuverlässig ist; Pomaden und Oele mögen dienen das Haar rein und glänzend zu erhalten, aber etwas Weiteres vermögen sie nicht.

Das Haar zu färben ist eine Geschmacklosigkeit, und zwar aus folgendem Grunde. Die Farbe des Haars und die Farbe der Haut, beide wie die Natur sie her vorbringt, stehen in einem unmittelbaren Verhältnisse zu einander, welches dasjenige der größtmöglichen Harmonie zwischen ihnen ist. Die Haarfarbe für sich kann schöner gedacht werden; die Hautfarbe für sich kann auch schöner gedacht werden, aber für beide zusammen giebt es keine harmonischere, folglich schönere Farbenzusammensetzung als diejenige, welche die Natur ausgesucht hat. Dies röhrt daher, daß Haut und Haar und der ganze Organismus aus einem und demselben Lebenskeime entstanden, gleichsam aus einem Guss geworden sind. Andererzt man nun einen einzelnen Bestandtheil dieser harmonischen Ganzen, so muß man alle übrigen Theile in entsprechender Absiufung mitändern, wie man in einem Musikstück, wenn man einen Ton verschiebt, alle verschieben muß. Musik zu transponieren ist leicht, die Farben der Natur zu transponieren ist unmöglich. Man wird daher unwandelbar bemerken, daß einem Gesichte mit gefärbten Haaren der Stempel der Einheit abhängt, den die Natur mit unverkennbarer Deutlichkeit auf jedes Antlitz drückt. Es ist, als ob zwei verschiedene Meister, oder vielmehr als ob ein Meister und ein Puscher an einem solchen Gesichte zusammengearbeitet hätten. Etwas Fremdes, Ungehöriges starrt aus ihm jedem Beschauer entgegen, eine Verstimmung, welche ungemein wirkt als die häßliche Naturfarbe. Ein altes abgespieltes Clavier mit blecherinem Klange kann nie fatale Klingen, als wenn 2 oder 3 Tasten den vollen Wohlklang eines neuen Clavars haben. Viel besser, wenn alle Tasten gleichmäßig bleichern. Ebenso verhält es sich mit einem Gesichte, dessen einzelne Farbenton, so schön sie für sich betrachtet sein mögen, aus dem Charakter des Ganzen herausstreiten. Der Beschauer wird nicht immer wissen, was ihn in dem Gesichte stört; aber empfinden wird er den Mißton immer. Von den Fernwirkungen der Bühne ist hier natürlich keine Rede, obwohl auch die Bühne genug zu schaffen hat, durch künstliche Mittel den Schein der Natur hervorzubringen. Rabenschwarze Löwen, scharfgezeichnete Augenbrauen, ein dunkelglänzender Bart sind vor treffliche Zierde eines Gesichts, aber nur dann, wenn sie zu dem Gesichte und das Gesicht zu ihnen paßt. Stimmt die Farbe oder auch nur die Form des Gesichts mit der Zierde nicht überein, so nimmt die letztere sich aus wie ein Sammelvorhang an einer Scheunenthür oder wie Orgelmusik zu einem Herbergsswalzer. Die Geschmacklosigkeit, welche darin besteht, die Wirkung des Ganzen einem einzigen Theile aufzuopfern, zeigt sich am deutlichsten dann, wenn jemand, den man arglos lange Zeit als den Inhaber tief-schwarzer Haupthaare angesehen hat, plötzlich des Einwinkens müde wird, der Natur freien Lauf läßt und Einiem nun wie ein Fremder unter die Augen tritt. Er hat mit einem Male sich zu seinem Vortheil sichtlich verändert. Der fatale Zug ist aus seinem Gesichte verschwunden. Sein Haar ist häßlicher und er selbst ist häßlicher geworden. Ein grauer Esel ist hübscher als ein mit Ultramarin angestrichener. (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 30. April bis zum 4. Mai.

St. Marien. Getauft: Zimmerges. Eisenblätter Tochter Martha Rosalie. Schuhmacherges. Glauner Sohn Ernst Wilhelm. Kaufmann fast Tochter Minna Hedwig. Schlossermistr. Teichgräber Tochter Maria Therese Veronica. Schuhmachermistr. Schmidt Tochter Maria Therese.

Aufgeboten: Schuhmachermistr. Adolph Fellechner mit Sigr. Johanna Maria Böhm in Dirschau. Dr. phil. und Oberlehrer an der Realischule zu St. Johann Carl Joh. Eduard Laubert mit Sigr. Marie Lievin. Schiffseigentümter Joh. Friedrich Högl mit Sigr. Hulda Bertha Henkel. Kaufmann Richard Louis Mayne mit Sigr. Joh. Hermine Emilie Elise Mittelstädt.

St. Johann. Getauft: Schiffszimmerges. Henkel Tochter Therese Johanna Martha. Schiffszimmergesell Grönholz Tochter Helene Bertha Malwine. Schiffszimmerges. Schramm Sohn Carl Gustav. Glaermistr. Horne-mann Sohn Carl Johannes.

Aufgeboten: Schuhmacherges. Aug. Ludw. Schmidt mit Sigr. Christine Malwine Elisab. Knoth.

Gestorben: Schuhmacher Stahn Sohn Otto Julius, 2 M., innere Krämpfe. Wittwe Anna Charlotte Dexter geb. Wallner, 70 J., gastritisches Fieber. Unverheir. Susanna Wollermann, 86 J., Altersschwäche.

St. Catharinen. Getauft: Sattlerges. Sauer Tochter Pauline Charlotte. Schiffszimmerges. Erdt Sohn Carl Eugen Otto.

Aufgeboten: Kaufmann Friedr. Wilh. Ferdinand Böhm mit Sigr. Ottile Marie Elise Albrecht. Fleischer-mistr. Ernst George Döring mit Sigr. Marie Elisabeth Dreyer.

Gestorben: Bäckermistr. Beil Sohn Oskar Hugo Hermann, 2 M. 19 J., Krämpfe.

Wollberichte.

Berlin, 2. Mai. Die herannahende neue Wollschur wirkte in den letzten 14 Tagen in so fern zur Belebung des Wollgeschäfts, als sie die Verkäufer noch williger als bisher stimmte. Es gelang deshalb den von der Leipziger Messe zurückkehrenden Fabrikanten, ca. 2000 Centner Tuchwollen in 66—70 Thlr. an sich zu bringen, wobei erhebliche Concessions in den Preisen bewilligt wurden. Auch ein bedeutendes rheinisches Fabrikhaus und ein englischer Wollhändler hatten sich eingefunden, welche etwa 1000 Cr. bessere und mittel Gattungen Tuchwollen zu 67—73 Thlr., also gegen vor 14 Tagen 1—2 Thlr. pro Centner reduzierten Preisen ankaufen. Auch Kammargspinner waren anwesend und nahmen ca. 1500 Centner, größtentheils russische und mecklenburger Wollen, zu 62—66 Thlr. die mecklenburger und in den fünfzigern Thalern die russischen, also in demselben Verhältnis aus dem Markt. Der Gesamtumfang dürfte sich auf ca. 5000 Centner belaufen, die Vorräte werden auf 35,000 Cr. geschätzt.

Breslau, 30. April. Der Umsatz beschränkte sich im abgelaufenen Monate auf ca. 2500 Cr. meist polnischer und russischer Wollen. Da sich bei den anhaltenden trübem Anstalten für das Geschäft und der Nähe der Wollmärkte die Inhaber zum Verkaufe drängen, so sind die Preise wiederum billiger gewesen als im März. Von Abschlüssen auf die neue Schur ist uns nichts bekannt geworden.

Geschlossene Schiffs-Frachten.

Am 4. Mai.

London 3 s. 6 d., Leith 3 s. pr. Dr. Weizen, 17 s. 6 d. pr. Röad Balten, 19 s. 6 d. pr. Röad Deckdielen. Aberdeen 17 s. pr. Röad Ballen. Hull 16 s. pr. Röad □-Sleepers. Amsterdam, Maas u. Groningen fl. 21 pr. Last Roggen, Delfzyl fl. 17 pr. Last fichten, fl. 19 pr. Last eichen Holz. Gent Fres. 3. 20 Cents. pr. Stück □-Sleepers. Bremen 7½ Thlr. Eddor. pr. Last fichten Holz. Emden 10 Thlr. Pr. Cr. pr. Last Roggen. Gese 6½ Thlr., Malmö 5½ Thlr. Hobg. Bco. pr. 20 schwed. Tonnen Roggen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gefegelt am 3. Mai.

Schluck, Charlotte, n. Aalborg; Martin, W. S. C., n. Wight; u. Stauton, Portia, n. London, mit Holz. Robertson, Jane Cameron, n. London; v. d. Meulen, Annechina Henriette; u. Gnodd, Doggerboot, n. Groningen; Voss, Condor; u. Niejahr, Neptun, n. Antwerpen; Larsen, Rapid, n. Stockholm, mit Getreide. Schulz, Divis, n. Bristol, mit Holz.

Angekommen am 4. Mai:

Lindner, 5 Södsände, v. Stavanger; Sievertsen, Moderen, v. Skudeneshavn; Bielund, 3 Bröder, v. Bergen; u. Enersten, Seiline Josephine, v. Stavanger, m. Heeringen. Maz, Dolly, v. Havre, m. Gyps. Bölsch, Emilie, von Hull, m. Kohlen. — Ferner 8 Schiffe m. Ballast.

Gefegelt:

Schuldt, Helmuth u. Maria; u. Jahnke, Friedrich v. Schiller, n. Emden; Andresen, Hoffnung, n. Christiania; Frank, Maria Friedrike, n. Laurvig; Christiansen, Hartig, n. Krageroe; Gamst, Embla, n. Belfast; Richert, Repturnus, n. Holtenau; Garrels, Anna Gefina, n. Antwerpen; Pehrsson, Gustav Adolph, n. Stockholm; Eiffes, Alida Margaretha, n. Groningen; Sörensen, 2 Bröder, n. Krageroe; Monsen, Löwen, n. Norwegen; Knor, Lady Verdur, n. London; u. Elliot, Emily, n. Hartlepool, mit Getreide. Maack, Robotan, n. Hartlepool; u. Schmidt, Minerva, n. Gent, m. Holz. Teekna, Charlotte, nach Amsterdam; Swanson, Gipsy, n. Hayle; Wilson, Johns, n. Leith; Försen, gode Hensigt, n. Langesund; Halen, Anton August, n. Stockholm; u. Peffer, 3 Bröder, n. Zwolle, m. Getreide. Klickow, Marie, n. Lübeck, m. Holz.

Angekommen am 5. Mai:

Barker, Johanna Elisabeth, v. Hogenäs, m. Ballast. Goumesen, Betsy Susanna, n. Cardiff; u. Hartkens, Concordia, n. Leer, m. Holz. Utes, Janice Martens, n. Groningen; Eighard, Ealinga Aurelia; u. Konter, Engelinga, n. Amsterdam, mit Getreide.

Meteorologische Beobachtungen.

4	332,76	+ 19,90	SSD, mäßig, wolzig.
5	334,34	10,6	Westl. still, bewölkt.
12	334,47	14,6	do. hell u. schön.

Producten-Berichte.

Borsen-Verkäufe zu Danzig am 5. Mai:

Weizen, 70 Last, 87 pfld. fl. 545; 85 pfld. fl. 544; 130. 31 pfld. fl. 532½; 129. 30 pfld. fl. 510; 128 pfld. fl. 480, 505; 127. 28 pfld. fl. 495; 123 u. 125 pfld. fl. 480; 122. 23, 123 u. 124 pfld. fl. 474; 120 pfld. fl. 460 Alle pr. 85 pfld. Roggen, 121. 22 pfld. 123 pfld. fl. 318; 122 pfld. fl. 319; 127. 28 pfld. fl. 330 pr. 125 pfld. Erbsen weiße fl. 309, 318.

Bahnpreise zu Danzig am 5. Mai:

Weizen 122—131 pfld. bunt 70—85 Sgr. 124—133 pfld. hellbunt 75—90 Sgr. Roggen 120—128 pfld. 5½—54 Sgr. pr. 125 pfld.

Erbsen weiße Koch. 48—51 Sgr. do. Futter. 48—51 Sgr. Gerste kleine 106—110 pfld. 36½—38 Sgr. große 110—118 pfld. 40—47 Sgr.

Hafser 65—80 pfld. 23—26 Sgr.

Spiritus 14½ Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberbaurath Moore a. Berlin. Gutsbes. Elert a. Gr. Rossin. Kaufm. Sattler a. Pforzheim.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. v. Kalkstein und Konkiewski a. Smolenz. Die Kauf. v. Fragstein a. Königsberg, Seidz a. Prag,

Erlanger a. Mainz, Senff a. Magdeburg, Mendelsohn u. Pauli a. Berlin, Reing a. Minden und Mendelsohn a. Elbing.

Walter's Hotel:

Landschaftsraath u. Rittergutsbes. v. Tastkowsky aus Lepinen. Frau Rentier Drawe a. Saslozin.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Edelbüttel a. Enzow und Lohde aus Radzow. Die Kaufl. Neumann a. Frankfurt a. O. u. Müller a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Professor Brilowski a. Bromberg. Gutsbes. Baron v. Linder a. Schwer. Rentier Wunderlich a. Elbing. Hauptm. u. Gutsbes. Hesselke a. Barzenko. Kunstreiter Sagrino n. Fam. a. Posen. Die Kaufl. Schwerin aus Berlin, Wohlgemuth a. Pr. Stargardt, Richter aus Magdeburg, Menning a. Stettin, Haber a. Solingen u. Gerhardt a. Graudenz.

Deutsches Haus:

Rentier André a. Skurz. Gutsbes. Dellers aus Schwed. Die Kaufl. Grahl a. Stolpe und Bunge aus Königsberg. Inspector Leistnau a. Schlawe.

Bujack's Hotel:

Gutsbes. Kamiński n. Forstverwalter aus Kikowo. Kaufm. Schmidt a. Königsberg.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Mittwoch, den 6. Mai.

Große brillante Galla-Vorstellung

der ganzen Gesellschaft vereinigt.

Zum ersten Male:

Mit Bemühung des großen Theaters mit Brücken und Cascaden.

Die Räuber in den Abruzzen, große historische Spectakelpantomime, in 2 Aufzügen mit Tänzen und Evolutionen zu Pferde und zu Fuß, mit großartigem Schlusstableau ausgeführt von 200 Personen und 24 Pferden.

Ort der Handlung:

1. Act. Auf dem Landgute des Generals.

2. Act. In den Gebirgen der Abruzzen.

Außerdem werden die vorzüglichsten Künstler der Gesellschaft bei dieser Vorstellung auftreten, und Vorführung der vorzüglichsten Schulpferde.

Unterzeichnete erlauben sich, durch die gütige Aufnahme, welche uns hier zu Theil wurde, veranlasst, heute Nachmittag 3½ Uhr eine **Fest-Gratis-Vorstellung** für die hiesige Schuljugend zu veranstalten. Wir erlauben uns die Herren Lehrer und Lehrerinnen mit ihren resp. Classen einzuladen und des starken Andrangs wegen nicht Kinder unter 7 Jahren mitzubringen.

Suhr & Hüttemann.

Der große Umsatz macht die Preise klein.

Die kleinen Preise machen den großen Umsatz!

Die besten Bücher, neu! zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! — complet! — fehlerfrei! u. elegant!

Brockhaus' berühmtes grösstes Conversationslexicon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. gebd., (antiquarisch), nur 3½ tlr.! — Schiller's sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausgabe von 1862, Berlin, mit Portrait im Stahlstich, eleg., nur 3½ tlr.! — Militair-Album, 12 color. Prachtblätter, groß 4to, in Carton, 1 tlr.! — Paul de Kock's Romane, 36 Thle., nur 2½ tlr.! — Das Niebelungenlied, Oct.-Ausg., mit Stahlst., eleg., gebd., mit Goldschmitt, nur 20 sgr.! — Der illustrierte deutsche Hausfreund, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Oct., mit hunderten Abbildungen, Berlin, 1863, eleg., zusamm. nur 20 sgr.! — Neuester grosser Atlas der ganzen Erde, die neueste Ausg., groß Folio-Quart, mit 123 (Einundhundertdreißigzwanzig) Karten, auch sämtliche physikalische, alle colorirt, eleg. gebd., nur 4 tlr. 28 sgr.! (NB. Wert das Vierfache.) — Album der schönsten Ansichten der Welt, mit 100 prach. Kupferst. eleg., nur 1½ tlr.! — Shakespeare's sämmtl. Werke, neueste illstr. deutsche Ausg., in 12 Bdn., mit engl. Stahlstich., in reich vergoldeten Prachtband., nur 60 sgr.! — Shakespeare's compl. Works, Pr.-Ausg., in 7 Bdn., mit Stahlst., eleg., nur 70 sgr.! — Byron's compl. Works, Pr.-Ausg., 5 Bde., mit Stahlst., nur 60 sgr.! — Berghaus, Geographie u. Naturgeschichte von Deutschland, neueste Ausgabe, 15 Theile, nur 30 sgr.! —

Selonke's Garten auf Langgarten.

Mittwoch, den 6. Mai.

Abonnements-Concert auf dem neuen Garten-Orchester.

Anfang 6 Uhr.

Abonnements-Billete zu dem Garten à Dutzend 15 Sgr., zu dem Balcon à Dutzend 25 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grenzenberg, Langenmarkt, bei Herrn Selonke im Etablissement und in meiner Wohnung, Schäferei No. 19, zu haben.

F. Keil.

Die neue Rang- und Quartierliste 1863, empfing und ist zu haben für 1 Thlr. 5 Sgr. bei **L. G. Homann, in Danzig,** Töpchengasse No. 19.

Klinik für Ohrenkrankheiten.

Berlin, Carlsstr. 24, Vorm. 8—10 U.

Für entsprechende Aufnahme auswärtiger Patienten, deren Leiden bei günstiger Prognose längere Behandlung erfordert, ist besond. nach vorher. Anfrage gesorgt. — Die Erfolge der Behandl. sind, abgesehen von den Fällen absolutester Taubheit so erfreulich, daß stets mehr oder mindere Besserung, resp. Heilung erfolgt.

Dr. Weber.

Das Herrmannsbad

bei Muskau*) mit seinen neu und comfortabel hergestellten Restaurationslocalen, Zimmerneinrichtungen und Anstalten für Moor-, Dampf-, Douche-, Mineral- Kiesernadel- und Kiesernadel dampfbädern wird mit dem 31. Mai er. eröffnet.

*) Muskau, seine Kuranstalten und Umgebungen von Dr. Prochnow. Hoyerswerda bei Erbe.

Die Königlich Prinzl. Niederländische Bade-Direction

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krüzy-Zitherr in Gais, Et. Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriften mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Pensions-Quittungen, sind zu haben bei **Edwin Groening,**

Alexander Dumas Romane, 130 Bde., nur 4 tlr. 28 sgr.! — Calver's Pflanzenkunde, groß Quart, mit ca. 100 colorirten Abbildgn., nur 24 sgr.! — Calver's Obst- und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit hunderten colorirten Abbildgn., nur 1½ tlr.! — Pantheon deutscher Dichter, Kaiser-Pr.-Einband, mit Deckenvergoldg. u. Goldschmitt, nur 40 sgr.! — Rotteck's gr. allgemeine Weltgeschichte, 30 Thle., mit 30 Stahlst., neueste Ausl., bis auf Garibaldi (1862), nur 3 tlr.! — Jacob Casanova's Memoiren, 12 starke Bde., vollständige Ausg., 12 tlr.! — Norck's Mythologie, 10 Thle., mit Kupf.!, nur 40 sgr.! — Malerische Naturgeschichte alter Reihe, neueste 61er Ausl., ca. 700 Oct.-Seiten Text, mit ca. 400 colorirten Abbildgn., Prachtbd. mit Vergoldg., nur 48 sgr.! — Iffland's sämmtliche Werke, schönste vollst. Ausg., in 24 Bdn., Clasifier-Format, elegant!! nur 88 sgr.! — Lichtenberg's Werke, illustr. Ausg., in 5 Bdn., elegant!! nur 40 sgr.! — Lessing's sämmtliche Werke, neueste Origin.-Ausg., in 10 Bdn., eleg., nur 4½ tlr.! — Naturgeschichte, Populäre, für Anfänger, neueste Ausl., gr. Oct., mit vielen colorirten Abbildgn., nur 24 sgr.! — Will, engl.-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde., nur 24 sgr.! — L. Mühlbach's Romane, die eleg. Ausgabe, in 19 Bdn., vollst., nur 3 tlr. 28 sgr.! — Die geheimen — dunklen — Häuser Berlin's, groß Octav, 15 sgr.! — Don Juan's erste und einzige Liebe, Prachtwerk, in 4 groß Octav-Bänden, Berlinpapier, nur 1½ tlr.! — Walter Scott's sämmtliche Werke, vollst. deutsche Ausg. in 175 Bdn., elegant!! nur 5½ tlr. (nicht so gut 4½ tlr.) — Alexander von Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachläß., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 sgr.! — 36 der beliebtesten neuhesten Länze, für Clavier (nur die besten!) zusammen 38 sgr.! — V. d. Velde's sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 sgr.! — Wieland's sämmtl. Werke, neueste Pr.-Ausg., in 36 starken Bdn., eleganti!! nur 6 tlr. 28 sgr.! — Willbrand's

Hämorrhoiden. — Magen-schwäche. — Obstruction etc.

Die bislang nach dem Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Fest benannten Fabrikate:

Vegetabilischer

Hämorrhoidal-Magenliqueur

— in Originalfl. à 10 Sgr. —

Hämorrhoidal-Magenwein

— in Originalfl. à 20 Sgr. — bereitet vom

Apotheker 1. Cl. A. Kypke in Berlin,

Zimmerstr. 96,

find als die sichersten und nützlichsten Getränke gegen **Hämorrhoiden, Magenschwäche, Obstruction** etc. erprobt und anerkannt.

Beide Fabrikate, deren Werth und Wirksamkeit durch die vielfachsten wissenschaftlichen Prüfungen und praktischen Anwendungen festgestellt ist, werden nur in Originalflaschen, mit meinem Namen „A. Kypke," verkauft und werden ausführliche Gebrauchsanweisungen gratis verabfolgt.

In Danzig befindet sich die alleinige Niederlage bei

O. R. Hasse.

Vor gleichnamigen schädlichen Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Apotheker 1. Cl. A. Kypke in Berlin, Zimmerstraße 96.

Für meine Buchhandlung suche ich einen Lehrling und gebe während der Lehrzeit Kosten oder Kostenstschädigung.

L. G. Homann in Danzig, Töpchengasse No. 19.

Mit dem Schiffe Jantje Doornboss, Capitain Addens, empfing ich die neuen Champagner - Zusendungen von Clicquot veuve, Heidsieck Cabinet, Moët & Chandon cremant rosé u. a. in vorzüglicher Qualität.

F. A. J. Jüncke.

Saat-Buchweizen, gelbe und blaue Lupinen in bester Qualität empfiehlt die Handlung Kohlenmarkt 28.

große Botanik, von Linné, ca. 700 große Octav-Seiten, statt 5 tlr. nur 44 sgr.!!! — Memoiren der Ninon de l'Enclos, 4 Bde., nur 58 sgr.! — Julchen u. Jettchens Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 tlr. (Bildersammlung hierzu, 2 tlr.!) — Die Gemälde-Sammlung zu Casanova's Memoiren, in 3 Theilen, mit 36 großen Kupferstafeln, 6 tlr.!! — Bruckbräu, Verschwörung von München, dito von Berlin, à 2 tlr.! — Hamburger Prostitution, im ganzen Umfange, 15 Thle., 3 tlr.! — Roman eines öffentlichen Mädchens, 2 tlr.! — Das neue Decamerone, illustriert, 2 Bde., 3 tlr.! — Denkwürdigkeiten des Herrn von H...., (Auctionspreis 3 bis 4 Louis'd'ors) 2 tlr.! — Illustrationen hierzu, 2 tlr. — Gemmen-Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 tlr.! — Galante Abenteuer, mit versiegelten Kupferstafeln, 2 Bde., à 1 tlr.! — Der persönliche Schatz von Laurenz, 10 sgr.!! — Musée secret, in Pr.-Kupf.!, 3 tlr.! — Novellen- und Erzählungs-Bibliothek, von Gerstäcker, Masius ic. ic. 6 Bde., nur 25 sgr.!!

Wer seinen Bücherbedarf aus bester und billigster Quelle (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) beziehen will, wende sich nur an die langjährig renommierte

D. J. Polack'sche Export-Buchhandlung, Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Postos beigegeben, je nach der Bestellung: Novellen, illustrierte Volksbücher, Nachtfeiten der Gesellschaft, Romane; bei grösserer Bestellung noch Bibliothek der neuesten deutschen Clasifer: 50 Bände mit Portrait, Alles gratis!!

Verzeichniß der interessantesten „Nur für Herren“ possenden Hamburger Broschüren, Erotica, Curiosa wird nach Verlangen gratis und franco versandt. —

Berliner Börse vom 4. Mai 1863.

	Pr.	Br.	Gld.		Pr.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101½	Östpreußische Pfandbriefe	3½	—	88
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106½	do. do.	4	97½	96½
Staats-Antrihen v. 1854, 55, 57 . . .	4½	102	101½	Pommersche do.	3½	91½	90½
do. v. 1859	4½	102	101½	Posenische do.	4	100½	100½
do. v. 1856	4½	102	101½	do. do.	4	—	103
do. v. 1850, 1852	4	99	98½	do. do.	3½	98	97½
do. v. 1853	4	99½	98½	do. neue do.	4	96½	96½
do. v. 1862	4	99½	98½	Westpreußische do.	3½	87	—
Staats-Schuldutscheine	3½	90½	89½	do. do.	4	97½	96½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128½	127½	do. do. neue	4	—	95½